



Albert, einer der Gründer von Longo maï. Die Philosophie der Hirtinnen und Hirten ist nicht immer leicht zu vermitteln.

Ein Fonds für die nächste Generation



In unseren Kooperativen sind wir dabei unsere Erfahrung an die nächste Generation weiterzugeben. Dies ist nicht immer einfach. Wir möchten einerseits für neue Ideen offen bleiben, andererseits aber jene Werte, welche Longo maï ausmachen, nicht über Bord werfen. Als Grundlage für die nächsten 40 Jahre und im Geiste von Longo maï haben wir den Rettungsfonds für Land und Wald geschaffen.

Gemeinsames Leben

Das soziale Leben wird heutzutage immer stärker zerstückelt – bis hinunter zur kleinstmöglichen Einheit, der Ziffer 1. Das «moderne» Individuum steht, auf sich allein gestellt, einem scheinbar unüberwindbaren Berg von Problemen gegenüber. Dies empfinden besonders Jugendliche, die das Gefühl haben, sie würden nicht gebraucht. Viele suchen deshalb eine Alternative zu einer Ökonomie, die alle und alles als Ware behandelt.

Was wir realisiert haben

Unsere Kooperativen sind Schulen für gemeinsames Leben und Arbeiten. Altes Handwerk, aber auch das Leben mit der Natur und nicht zuletzt zwischen mehreren Generationen, müssen wieder erlernt werden. Die älteste und grösste von ihnen ist die Schul-Kooperative in Limans in der Provence. Hier haben sich die Gruppen gebildet, welche die weiteren Kooperativen gründeten: Hof Stopar in Kärnten, die Spinnerei Chantemerle in den Hautes-Alpes, den Hof Le Montois im Kanton Jura, den Bio-Gemüse-Betrieb Mas de Granier bei Arles, die Weinkooperative Cabrery, den Hof Ulenkrug im Norden

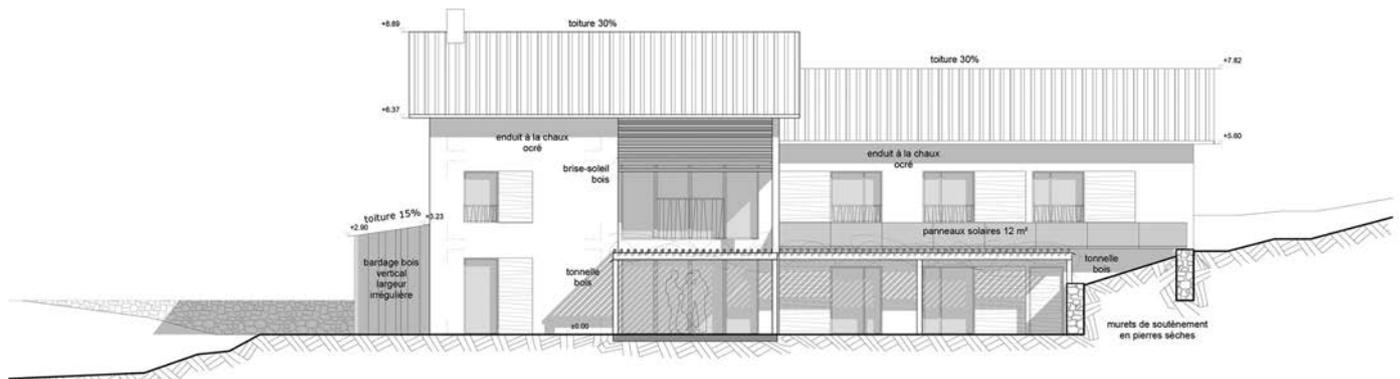
Deutschlands und schliesslich Zeleny Haj in den ukrainischen Karpaten. In den 80er Jahre stiess die Kooperative Treynas im Zentralmassiv zu Longo maï.

Seit 40 Jahren empfangen wir in unseren Kooperativen Tausende von Jugendlichen. Unsere Türen stehen prinzipiell offen für Menschen auf der Suche. An unserem Tisch ist immer noch ein Platz frei. Einmal angekommen, haben sie die Möglichkeit, zahlreiche landwirtschaftliche und handwerkliche Tätigkeiten zu erlernen, aber vor allem das gemeinsame Leben und ein neues Gefühl für Zeit, Raum und frische Luft: eine Ahnung, wie die Welt aussehen könnte, wenn menschliche Werte mehr zählten.

In Longo maï haben wir in 40 Jahren eine Form der Wirtschaft entwickelt, welche auf menschlichen Beziehungen statt auf Lohnarbeit; auf gegenseitiger Hilfe statt



Es gibt immer einen Platz an unserem Tisch.



Das neue gemeinsame Haus schafft Raum für mehrere Generationen.

auf Konkurrenz und auf den Bedürfnissen jedes Einzelnen und nicht zuletzt auf dem gemeinsamem Besitz von Grund und Boden und Produktionsmitteln beruht: unsere Allmend...

Bedürfnisse

Um die zahlreichen Jugendlichen, die in unsere Kooperativen kommen aufnehmen zu können, müssen wir zusätzliche Unterbringungsmöglichkeiten bauen und die Infrastrukturen anpassen. Wir wollen auch Raum fürs Lernen und kulturelle Aktivitäten schaffen. In der Umgebung unserer Kooperativen möchten wir das Netz von Handwerkern und Landwirten ausbauen, die ihr Wissen weitergeben wollen.

In der Ukraine haben wir mit dem Aufbau eines Empfangshauses begonnen, welches jenen offen steht, die hier die dörfliche Landwirtschaft wieder erlernen wollen.

In unserer Ausbildungskooperative in der Provence ist ein Mehr-Generationen-Hauses im Entstehen. Es soll 15 Personen Platz bieten und ist den Bedürfnissen von Kindern und älteren Menschen und Behinserten angepasst.

Beziehungswirtschaft

Longo maï setzt der Zerstörung regionaler wirtschaftlicher Kreisläufe eine neue Wirtschaftsform auf Grundlage der Verarbeitung lokaler Ressourcen entgegen. Diese basiert auf menschlichen Beziehungen mit dem Ziel, das Leben in einer Region zu erhalten. Die Longo maï-Kooperativen sind keine Inseln. In einer Wirtschaft, in der die Makro-Ökonomie alles diktiert, sind die kleinen Produzenten



Unsere Käserei in der Ukraine verarbeitet Milch von Kleinbauern.

meist die ersten Opfer. Mit ihnen verschwindet nicht nur altes Fachwissen, sondern auch ein gewisser Stolz frei und unabhängig zu überleben. Wir möchten uns nicht darauf beschränken neue Kreisläufe zu beleben, sondern wir wehren uns auch auf politischer Ebene gegen Vorhaben, welche die lokale Wirtschaft ersticken.

Ateliers und Produktionsketten

In unseren Kooperativen versuchen wir die Produktionsketten von A bis Z wieder zu entwickeln: Vom Schaf bis zum Pullover oder zur Wolledecke über die Schur, die Selektion, das Waschen, Spinnen und Weben bis hin zur Konfektion. Auch in der Holzverarbeitung stecken zahlreiche Tätigkeiten, vom Unterhalt des Waldes über das Schlagen, das Holzrücken mit Pferden, die Sägerei, die sachgerechte Lagerung und Trocknung und schlussendlich das Zimmern und Schreinern. Dies betrifft ebenso das tägliche Essen, vom Getreidefeld bis zum Brot, vom eigenen Gemüse-Saatgut bis hin zur Konserve...

Im Mas de Granier bei Arles haben wir eine kleine Konservenfabrik aufgebaut, welche die Überschüsse an Biogemüse verarbeitet. Hier können die kleinen Produzenten der Region ihre eigenen Konserven herstellen und sich so ein Zusatzeinkommen erwirtschaften. In der Weinbaukooperative lehren wir den Weinbau von der Pflege der Rebe bis zur «Mise en Bouteille au Domaine». In Transkarpatien verarbeitet die Dorfkäserei von Longo maï die Milch der Kleinbauern zu einem Käse, der inzwischen in der ganzen Ukraine bekannt ist.

In allen Kooperativen haben wir kleine Getreidemühlen, Brotbacköfen, Ateliers zur Fleischverarbeitung, Schreinereien, Schmieden und mechanische Werkstätten eingerichtet, welche nicht nur zur wirtschaftlichen Autonomie beitragen, sondern auch zur Ausbildung dienen.

Die Netzwerke von Produzenten und lokalen Handwerkern, wie «Païs-Alp» in der Provence, «Coppla Kasa» in Kärnten, das europäische Wollverarbeitungsnetz A.T.E.L.I.E.R. und die Vereinigung «Laine d'ici» in der Schweiz ermöglichen, der wirtschaftlichen Erosion zu widerstehen und lokale Qualität aufrechtzuerhalten.

Longo maï leistet aber auch Widerstand gegen den Versuch einiger Agrarmultis und ihrer Lobby in Brüssel, das Saatgut zu monopolisieren, wie auch gegen Gesetze, die unweigerlich zur Industrialisierung von Tierzucht, Landwirtschaft und Verarbeitung führen. Dies betrifft die



Für die Freiheit der Wanderschäferei!

neue Saatgutverordnung, den obligatorischen Mikro-Chip für Schafe und zahlreiche bürokratische Massnahmen, die kleine Produzenten immer mehr ins Abseits drängen. Im gleichen Rahmen bewegt sich die Solidarität von Longo maï mit den ausgebeuteten «Sans Papiers» im Gemüseanbau unter dem Plastikmeer Andalusiens.

Projekte

Wir möchten unsere Ausbildungsmöglichkeiten erweitern. Dies betrifft nicht nur die landwirtschaftlichen und handwerklichen Bereiche, die wir bereits beherrschen, sondern es sind neue Interessen dazugekommen wie ökologisches Bauen, Mechanik für Pferdegeräte, Nahrungsmitteleredlung, gerechter Handel, Informatik, sowie Natur- und Kräuterheilkunde.

Als grösseres Projekt planen wir, die Spinnerei Chantemerle zu einer regionalen Wollabnahme- und Verarbeitungsstation auszubauen, welche Schäfern im Südosten Frankreichs offensteht. Diese leiden seit Jahren unter dem Rückzug des Staates aus diesem Sektor. Um uns auf diese Etappe vorzubereiten, finden bereits zusätzliche Ausbildungslehrgänge in der Spinnerei statt. Da wir zusätzlich mit der Spinnerei alte Wasserrechte erworben hatten, wollen wir das eigene Kraftwerk ausbauen und in grösserem Umfang «nichtnuklearen» Strom produzieren, in Frankreich noch immer eine Seltenheit.



Die Spinnerei von Longo maï wird mit Wasserkraft betrieben.

Rettung von Land und Wald

Das Land wird leider immer weniger als Grundlage allen Lebens betrachtet, sondern mehr und mehr als Ware und Spekulationsobjekt, dessen Reichtum unter Beton verschwindet. In den Ländern der Dritten Welt werden der lokalen Bevölkerung riesige Flächen für den Wohlstand der reichen Länder entzogen. Mit der Energiekrise und der Katastrophe von Fukushima gewinnt der Wald neu an Wert, dies könnte ihm leicht zum Verhängnis werden, weil man in ihm nur noch den Brennwert sieht. Wir stellen uns eine andere Zukunft vor als elektronisch gelenkte Riesenstädte und agroindustrielle Wüsten dazwischen. Es braucht eine langfristige Sicht, so wie beim Pflanzen eines Baumes, und keine kurzfristige Rentabilität.

Was wir bereits realisiert haben

Wir haben das Land unserer Kooperativen in die Stiftung «Europäischer Landfonds» eingebracht. So ist es vor Spekulation und möglichen Erbstreitereien sicher. Ein erster Kern einer europäischen Allmend. In der Nähe unserer Kooperative Mas de Granier konnten wir eine grössere Fläche Land davor retten, zu einer «Hors-Sol-Produktion» zu werden. Heute wächst dort Weizen.



Die europäische Allmend beginnt in Undervelier; Hof le Montois.

Im Zentralmassiv gelang es uns dank der Hilfe zahlreicher Freundinnen und Freunde den Wald «Forêt de la Grangette» vor dem Kahlschlag zu bewahren. Heute wird er schonend bewirtschaftet und ist zu einer Schule für eine Waldnutzung im Rhythmus von Natur und Pferden geworden. Eine Gruppe der zweiten Generation von Longo maï ist im Begriff, sich im südlichen Zentralmassiv in der Region Tarn anzusiedeln. Wir konnten ihnen ein Startkapital schaffen, das wir ihnen Schritt für Schritt zur Verfügung stellen. Sie ziehen es vor, behutsam vorzugehen. Mit diesem Hintergrund will die Gruppe nun Land, landwirtschaftliche Gebäude und ein Haus im Dorf Verfeil erwerben.

Longo maï hat bereits eine grössere Anzahl von Gruppen Jugendlicher dabei unterstützt, eigene unabhängige Projekte, mit der gleichen Philosophie aufzubauen. Ein Netz quer durch das ländliche Europa: La Puebla nördlich von Madrid, Cadj'Mat in den Hügeln des Piemont, der Hof Malhausette in den Cevennen,



Longo mai unterstützt viele Gruppen beim Aufbau ihrer Projekte.

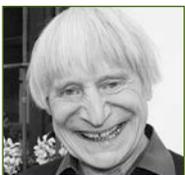
Kraken, im Triève bei Grenoble, die Ilonamühle beim Balaton in Ungarn, Hosman/Holzmengen in den rumänischen Karpaten, der Karlshof in Brandenburg, der Hof La Combe in Tarnac im Zentralmassiv, Cravirola im Languedoc und vergessen wir nicht die «Ferme de Froidevaux» im Jura, die wir ganz zu Beginn mit einem «Schaf-Kredit» unterstützten.

Was es noch alles zu tun gibt

Zahlreiche Wälder, vor allem in Frankreich, sind vom Kahlschlag bedroht. Wir möchten uns die Möglichkeit geben, rechtzeitig einzugreifen, um Parzellen für eine schonende Nutzung zu retten. Aus der Umgebung der Kooperativen Treynas in Frankreich und Ulenkrug in Osten Deutschlands haben wir bereits die ersten Signale diesbezüglich bekommen. Immer mehr landwirtschaftliches Land wird geopfert. Rund um unsere Kooperativen herum möchten wir ebenfalls intervenieren können, damit dieses Land den zahlreichen Jugendlichen, die es nutzen wollen, zu Gute kommt.

Das Beispiel von Longo mai inspiriert zahlreiche Gruppen, ähnliche Projekte aufzubauen. Wir möchten

Warum ich Longo mai unterstütze



Was ich an den Menschen in Longo mai schätze, ist ihr Engagement durch Wort und Tat für eine bessere Welt, für mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit. Dimitri, Clown

Weil die Longo-maier zu den Pionieren des Widerstands gegen die («Globalisierung» genannte) Abschaffung von Raum und Zeit gehören.
Adolf Muschg, Schriftsteller

Weil ich Longo mai bewundere: für seine Haltung, seinen Einsatz, seinen Durchhaltewillen, seine Kreativität und sein Einstehen für einen Freiraum, wo Neues immer noch möglich ist.
Joy Matter, alt Schuldirektorin



Mähdrescher mit Sonnenschirm in der Kooperative Limans.

diesen Jugendlichen mit Rat und Tat sowie mit der nötigen Starthilfe zur Seite stehen. Longo mai ist langsam gewachsen. Momentan ist es in den meisten Kooperativen etwas eng geworden, Zeit auch über die Gründung einer neuen Kooperative nachzudenken und sich darauf vorzubereiten.

Aus diesen Gründen haben wir den «Rettungsfonds für Land und Wald» geschaffen. Um diese Projekte realisieren zu können, möchten wir den Fonds um eine Million aufstocken. In diesem Rahmen geben wir symbolische Allmend-Anteilscheine aus. Um die gesteckten Ziele zu erreichen, braucht es zahlreiche Helferinnen und Helfer, deshalb unsere Bitte: Kopieren und verbreiten Sie dieses kleine Dossier.
Danke.



Eine Erbschaft gibt Longo mai eine Zukunft

Eine Erbschaft oder ein Legat ermöglichen Longo mai, verlassene Höfe, Land und Wald zu erwerben und neue Projekte zu entwickeln. Pro Longo mai und die Stiftung Longo Mai sind als gemeinnützig anerkannt. Ein Büchlein mit einer Wegleitung können Sie bei uns bestellen, wir geben auch gerne persönlich Auskunft.

Longo Mai
St. Johans-Vorstadt 13
Postfach 1848
4001 Basel
061 262 01 11
www.prolongomai.ch
info@prolongomai.ch